



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 162. Dienſtags den 14. July 1829.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da die durch das letzte große Waſſer zerſtörten Brücken bei Schalkau auf der Straße von hier nach Stregau wieder hergeſtellt ſind, und dieſe Straße wieder ſahrbar geworden iſt, ſo wird dieſ dem reisenden Publikum hiermit zur Kenntniß gebracht. Breslau den 10. July 1829.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 10. July. — Se. Majeſtät der Königl. haben dem Ober-Vergrath und Hütten-Bau-Director Wedding, beim Ober-Berg-Amte für die ſchleſiſchen Provinzen, den rothen Adler-Orden dritter Klaſſe, und dem Kirchen-Vorſteher Stein zu Börnicken im Reglerungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klaſſe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majeſtät haben den bisherigen Regierungs-Aſſeſſor von L'Escoeq zu Erfurt zum Reglerungs-Rath bei dem dortigen Reglerungs-Collegio allergnädigſt zu ernennen, und das Patent Allerhöchſtſelbſt zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Johann Wilhelm Joſeph Braun zu Bonn iſt zum außerordentlichen Profeſſor in der katholiſch-theologiſchen Facultät der Königl. Univerſität daſelbſt ernannt worden.

Die Fürſten Euiſtachius und Kaverius Sapieha ſind von Waſchau; der herzoglich-luccaiſche Geſchäfts-Träger am kaiſerl. öſterreichiſchen und am hieſigen Hofe, Chevalier v. Dſint, von Leipzig; der Königl. Spaniſche General-Major, außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am hieſigen Hofe, Don Luis de Cordoba von Madrid; der kaiſerl. öſterreichiſche Feldjäger Heinrich iſt als Courier von Waſchau, und der evangeliſche Biſchof Dr. Neumann aus Norwegen, hier angekommen.

Se. Excell. der Wirkl. Geh. Staatsminiſter für die Geiſtlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegen-

heiten, Freiherr von Stein zum Altenſtein, iſt nach Bad Kiffingen bei Würzburg, abgereiſt.

Der Königlich Franzöſiſche Cabinets-Courier Alſlot, iſt von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgereiſt.

Nachrichten vom Kriegeſchauplatze.

Eulezyn, vom 3. July. — Die letzten Berichte von der Armee melden, daß ein Aufwurf der Feſtung Silſtria mit Sturm genommen worden iſt, wobei fünf Fahnen in die Hände der Sieger fielen. Die Beſatzungswerke waren bereits bis in die Feſtungsgräben vorgerückt, und man erwartete, daß der Platz ſich am 29. Juny durch Capitulation ergeben würde.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 3. Jull. — Vorgestern präſidirten Se. Maj. im Miniſter-Rathe. — Heute hatte der Vicomte v. Chateaubriand eine Audienz beim Könige.

Die Dauphine beehrte am 20ten v. M. das Theater zu St. Cloud mit Ihrer Gegenwart. Man gab „die Braut“ von Auber.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 1ſten d. wurden die Beratungen über das Budget des Seeministeriums fortgeſetzt. Hr. A. v. Leyval nahm ſich der Marine ſehr eifrig an. Die geographiſche Lage Frankreichs, meynete er, mache es nothwendig, daß daſſelbe nicht bloß eine Continental-, ſondern auch eine Seemacht ſey; man habe Unrecht, wenn man behauptete, daß die jetzige franzöſiſche Marine die Bedürf-

nisse des Landes übersteige; wenn man einen Blick auf die Ereignisse im Orient werfe, deren Ausgang Niemand voraussehen könne, so müsse man vielmehr eingestehen, daß Frankreich zu keiner Zeit einer starken Seemacht bedürftiger gewesen sey, als eben jetzt. England sey zwar der Verbündete Frankreichs; leicht könnten aber Mißverständnisse eintreten, und man müsse sich sonach davor bewahren, daß nicht England da ernte, wo Frankreich gesät habe. Der Redner schloß mit einigen anderen Betrachtungen, woraus er im Wesentlichen folgerte, daß es schon deshalb in dem Interesse und in der Politik Frankreichs liegen müsse, seine Marine auf einem achtbaren Fuße zu erhalten, als dieselbe zur Beschützung des überseeischen Handels, der noch einer großen Ausdehnung fähig sey, diene. Hr. Carl Dupin begann damit, daß er einige von dem Berichterstatter aufgestellte Berechnungen widerlegte; er behauptete demnach, daß, weit entfernt, daß für die Marine zu viel geschehe, diese vielmehr im Vergleiche zu der Landmacht zu keiner Zeit kärglicher bezahlt worden sey, als eben jetzt. „Die Regierung — fügte er hinzu — gehe offen mit uns zu Werke! Glaube sie, daß unsere finanzielle Lage uns gestatte, für unsere Seemacht ein Mehreres zu thun.“ So sage sie uns solches frei heraus, und wir werden ohne Bedenken das Nöthige bewilligen. Dagegen werden wir unerbittlich seyn, wenn man im nächsten Jahre abermals außerordentliche Nachschüsse von uns verlangen sollte.“ Hr. Agier widersetzte sich ebenfalls jeder Verminderung der Seemacht, und mißhin jeder Reduction des Budgets des Marine-Departements. „Es wäre möglich — äußerte er unter Andern — daß das Londoner Protocoll vom 29. May dieses Jahres schon an und für sich einen Theil der dem Seeminister bewilligten Vorschüsse unnöthig machte, und ich möchte, in dem wahren Interesse meines Landes, auf die dadurch herbeigeführte Ersparniß nicht noch eine zweite häufen. Wenn nämlich jenes Protocoll, in welchem hoffentlich zu dieser Stunde schon mehr als eine Zeile gestrichen seyn wird, sich zu einem definitiven Tractate gestalten sollte — was Gott verhüten wolle — so könnte es sich leicht ereignen, daß der Tod eines Hospodars von Griechenland und die Ernennung eines neuen unsere Dazwischenkunft abermals erforderlich machten; es könnte sich leicht ereignen, daß, wenn an dem von den Griechen zu zahlenden Tribute einige Silberlinge fehlten, dieser Umstand den Türken aufs Neue das Schwert gegen Frankreichs unglückliche Clienten in die Hand gäbe, und daß das Wehklagen der Unterdrückten aufs Neue unsere Schiffe und Soldaten an die Gestade Griechenlands riefen. Mögen andere gewandtere Männer diesen ernsten Gegenstand zu seiner Zeit in reifliche Erwägung ziehen. Was mich anbetrifft, so beschränke ich mich auf die einzige Betrachtung, daß die großen politischen Fragen, die gegenwärtig an der

Tagesordnung stah, mindestens in gleichem Maaße durch die Seemacht als durch die Landtruppen werden entschieden werden, und diese Betrachtung veranlaßt mich, jedwede Reduction auf das Budget des Marines ministeriums zu verwerfen.“ Hr. B. Constant lobte den jetzigen so wie den vorigen Seeminister wegen der wesentlichen Verbesserungen, die sie bei der Marine eingeführt hätten; dagegen tadelte er das zu große Verwaltungspersonal. Er wolle, äußerte er, nicht gerade den Ministern die Schuld davon beimessen, denn er wisse sehr wohl, daß es so gut Hof-Congregationen, als pietistische Congregationen gebe, indessen sollte man doch das Interesse der Steuerpflichtigen etwas mehr berücksichtigen als bisher. Nach einigen Bemerkungen über die Politik Englands fügte der Redner hinzu: nicht bloß auf die Kriegsschiffe, sondern auch auf die Dampfschiffe müsse Frankreich sein Augenmerk richten; England habe 338 Dampfmaschinen, Frankreich dagegen, wenn er sich nicht irre, vier; man solle sich vor allen Dingen hüten, nicht wieder, wie im Jahre 1817, ein Dampfboot zu bauen, das nach dem Senegal bestimmt, nur einen Steinkohlen-Vorrath für 2 Tage am Bord habe. „Ich halte,“ so schloß der Redner, „eine Marine zwar für nothwendig; glaube aber, daß wir uns dabei nicht zu hoch versteinen, sondern vielmehr unserer natürlichen Bestimmung treu bleiben müssen. Völker, die von dieser Bestimmung abweichen, werden stets dafür bestraft. Die Engländer sind brav, auch zu Lande; doch sahen wir sie die Flucht ergreifen zu Hondscote, im Zuydersee, zu Quiberon und in Helder. Wenn sie bei Talaiveira siegten, so verdankten sie solches den Guerillas; wenn sie bei Waterloo Sieger waren, so dankten sie solches den Preußen, denen allein die Ehre dieses verhängnißvollen Tages gebührt.“ „Wie?“ riefen hier mehrere Stimmen, „verhängnißvoll? Wem denn?“ „Der Armee und Frankreich!“ erwiderte man zur Linken. „Den Anhängern des Usurpators, den Männern des 20. Mär!“ zur Rechten. Herr B. Constant warf hierauf noch einen Blick auf die Colonieen, beklagte sich über das harte Loos der Neger, so wie über den noch immer getriebenen Skaven-Handel, und gab am Schlusse seines Vortrages den Wunsch zu erkennen, daß der See-Minister das in dieser Beziehung von ihm begonnene Werk der Menschlichkeit und Gerechtigkeit recht bald vollenden möge. — Nach Beendigung dieser Rede berichtete Herr Syriens de Mayrinac über die Wahl des unlängst im Departement der beiden Sevres zum Deputirten ernannten Herrn Tribert, und stimmte für dessen Aufnahme. Herr Tribert, welcher gerade zugegen war, leistete sofort den üblichen Eid, und nahm seinen Platz auf der äußersten Linken Seite. Am Schlusse der Sitzung ließ sich noch Hr. Duvergier de Hauvanne zu Gunsten der Marine vernehmen, behielt sich jedoch einige Amendements in dem Budget derselben vor. Um 4

Uhr bildete die Kammer sich zu einem geheimen Ausschusse, worin sie sich mit ihrem eigenen Budget beschäftigte. Bei dieser Gelegenheit soll der Bau eines neuen Sitzungs-Saales, so wie die Frage wegen der Verlegung der Sitzungen nach dem Quay d'Orsay, und dagegen die Transportirung der königlichen Bibliothek nach dem Palaste Bourbon aufs Neue zur Sprache gebracht, in dieser Beziehung aber kein fester Beschluß gefaßt worden seyn.

Einer in der neuesten Nummer des Gesetz-Bülletins enthaltenen und vom 21. Juni datirten königl. Verordnungsfolge, müssen die Majorate von solchen Marquis und Vicomtes, welche nicht Patris sind, einen reinen Ertrag von mindestens 15,000 und resp. 7000 Fr. gewähren.

Der Courier français enthält einen Artikel, nach welchem er verlangt, daß von der Indemnifications-Milliarde 140 Millionen abgezogen werden sollen, indem die Summen der Behörden so viel betragen, wie der Staat bei der Confiscation der Güter der Emigrirten bezahlt hat. Es ist eine Brochure über diesen Gegenstand erschienen.

Bei der spanischen Gesandtschaft hieselbst sind Depeschen aus Madrid eingegangen, in denen von dem Eindrucke die Rede ist, den die Debatten der Deputirten-Kammer vom 13. Juni (die sich auf die Bittschrift eines Hrn. Polsson wegen der spanischen Rente bezogen) in Franjez hervorgebracht haben; man sprach von der Entlassung des Finanz-Ministers Ballesteros.

Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Grafen v. Laferronnays lauten befriedigend und geben die Hoffnung, daß dieser Minister den Geschäften nicht gänzlich entsagt habe.

Der Herzog v. Mortemart, franz. Botschafter zu St. Petersburg, hat verschiedene französische Offiziere vom Genie-Corps zu sich berufen; wie es heißt, in der Absicht, um eine größere und schon seit geraumer Zeit begonnene topographische Arbeit zu vollenden.

Der Courier français äußert über die Mission des Lord Strangford am brasilianischen Hofe: „Der englische Botschafter scheint, ehe er die Entschädigung, welche dem Moniteur so mißfällt, von der brasilianischen Regierung erhalten hatte, dem Kaiser Dom Pedro den Vorschlag gemacht zu haben, daß England die Forderungen seiner Unterthanen selbst befriedigen wolle, wenn Brasilien an England Santa Catharina als Landungspunkt abtreten wolle. Der Kaiser erwiderte aber dem Lord, daß England zwar von Brasilien, soviel ihm beliebt, mit Gewalt nehmen könne, daß er aber nie in eine solche Abtretung willigen werde.“

Der Constitutionel äußert über den Sieg der Russen bei Schumla: „Es ist schwer vorauszusehen, welche Wirkung die Nachricht von dieser Schlacht auf das Cabinet von St. James hervorbringen wird, doch

läßt sich annehmen, daß sie das Herz des Herzogs von Wellington tief betrüben, vielleicht auch dessen Reise nach dem Continent verzögern wird; denn gewiß waren es keine, den Russen günstige Absichten, welche ihn zu dem Austritte dieser Reise bestimmt hatten.“

Das Journal des Débats stellt über den Einfluß, den der Sieg der Russen bei Schumla sowohl auf den Gang des Feldzuges als auf die Politik äußern werde, Betrachtungen an, deren Hauptinhalt folgender ist: „Der Groß-Wesier bezweckte bei seinem Marsche auf Pravodi, die Verbindungen des General Roth mit der Armee des General Diebitsch abzuschneiden. Dieser rückte seinerseits vor, um die Operationen des General Roth mit denen des Belagerungs-Corps vor Silistria in Verbindung zu setzen, und hoffte dadurch, daß er den Groß-Wesier über den wahren Zweck seiner Manouvres täuschte, und ihn zur Annahme einer entscheidenden Schlacht nöthigte, das eng eingeschlossene Silistria zu isoliren, und dem belagerten Pascha alle Hoffnung auf Entsatz und Verproviantirung zu benehmen. Dieser Zweck ist durch den Sieg vom 11ten Juni erreicht. Wir sehen den Groß-Wesier in vollem Rückzuge auf Marasch; und kaum wird er sich seine Verbindung mit den Truppen in Schumla und mit der unter Hussein Paschas Befehlen nach Kustschuck geschickten Abtheilung erhalten können. Dagegen bilden jetzt die Armeen der Generale Roth und Diebitsch, und das Belagerungs-Corps vor Silistria eine feste Operationslinie, und nur ein Sieg kann den Türken den Weg nach Silistria wieder eröffnen. Der Fall dieser Festung wird dadurch sehr wahrscheinlich; und dieser war das nächste Ziel des diesjährigen Feldzuges. Betrachten wir die Wirkungen dieser Steges-Nachricht aus dem Gesichtspunkte der Politik, so wird sie in London allen strategischen Erörterungen über das Gefecht vom 17. May, welches man seit einem Monate als eine Niederlage der russischen Armee darstellte, ein Ende machen. In dieser Stadt machte man so gern die Dhmacht der Russen an der Donau zum Gegenstande politischer Gespräche, und war fest überzeugt, daß alle Anstrengungen und Hülfsmittel Rußlands an dem Widerstande der Türken scheitern würden. Wird man sich durch die unerwartete Sieges-Nachricht nicht etwas überrascht finden? das Parlament ist zwar prorogirt, aber die letzten Worte der Minister lassen eine große Verantwortlichkeit auf ihrem Haupte zurück. Den Frieden und die Integrität des türkischen Gebiets zu erhalten, das ist das Unternehmen, das sie sich vorgesetzt haben, und schwerlich dürften die letzten Ereignisse dasselbe erleichtert haben. Sie hätten auch die Unabhängigkeit Griechenlands versprochen; man betrachte aber die Instruktionen der Botschafter! Wenn die Steges-Nachricht sie wenigstens die griechische Angelegenheit von einem andern Gesichtspunkte aus betrachten ließe! wenn man aus einer fruchtlosen

Erniedrigung wenigstens zum Gefühle der Pflicht und der Würde der Pforte gegenüber zurückkehren wollte! Zwar wäre es allerdings etwas spät, und es ist stets unangenehm, seine Sprache je nach den Siegen oder Misserfolgen seiner Verbündeten zu verändern, allein es ist noch immer Zeit, einen Irrthum zu erkennen und wieder gut zu machen."

Dasselbe Blatt beleuchtet in einem langen Aufsatze die griechische Angelegenheit und tabelt besonders die englische Politik in Bezug auf den neuen Staat in den bittersten Ausdrücken. „Die Griechen“, heißt es in dem Aufsatze unter Anderm, „haben auf den Trümmern Missolunghis ihre, bei der heldenmüthigen Vertheidigung dieser Festung gefallenen Brüder gerächt. Missolunghi, Lepanto sind in ihrer Gewalt. In dem Zusammenwirken der militairischen Operationen in Livadien, in der treuen Beobachtung der Capitulationen erkennt man den glücklichen Einfluß des Oberhauptes der Regierung, das die Wiedergeburt der Besitzung an Griechenland Gestaden, wo die Unterdrückung den Muth nicht brechen konnte, beschleunigt hat. Gegen Athen wurde eine Expedition ausgerüstet, und Attika würde, wäre sie zu Stande gekommen, in Kurzem befreit gewesen seyn. Da fördert England die griechische Regierung auf, das ganze, mit so vielem Blute und so großen Aufopferungen erkaufte Livadien den Türken zurückzugeben. Man könnte fragen, in wie weit die anderen Mächte bei dieser bestrebenden Maßregel zu Rathe gezogen worden sind. Graf Capodistrias hat mit Adel geantwortet, daß er weder die Macht noch den Willen habe, jene Provinzen einem siegreichen bewaffneten Heere zu entreißen, um sie einigen gefangenen Türken, die ihre Festungen nicht vertheidigen konnten, zu übergeben. Bei den vielen Rücksichten, welche der Graf bei seiner verwickelten Stellung den europäischen Mächten gegenüber nehmen muß, sind die Rüstungen gegen Athen ins Stocken gerathen und in diesem Augenblicke vielleicht ganz eingestellt. Also in demselben Augenblicke, wo in London die Gränzen des neuen Hospods darat gezogen wurden, forderte man unglückliche Krieger auf, die Frucht eines glorreichen Feldzuges fahren zu lassen; verurtheilt man 150,000 siegreiche Griechen (denn in jenen Provinzen ist die ganze Bevölkerung die Armee) zu einer erniedrigenden und schmachvollen Unterwerfung unter 4500 besiegte und gefangene Türken."

Ein Arzt aus Konstantinopel berichtet in einem kurzen Briefe von den ungläublichen Veränderungen, die die dortigen Sitten durch die energischen Maßregeln des Sultans erfahren haben. So erzählt er als das unerhörteste was bisher geschehen, daß er zur Eintimpfung der Blattern in das Serail berufen und ohne alle Ceremonie in die Gemächer des Harems geführt worden sey, um dort an mehreren jungen Sultanen und Sultaninnen diese Operation zu verrichten,

In Toulon hat am 29sten v. M. ein Aufstand unter den Seesoldaten des Linienschiffes „le Conquerant“ statt gefunden.

Der Baron v. Rothschild hat das Schloß Ferrières gekauft.

Ein gewisser Herr Dubinot Lutet hat dem Könige ein Jagdkleid und Pantalons von sogenanntem Erivoline (Haar-Leinwand) überreicht, die so vielen Beisfall gefunden haben, daß der ganze Hof Bestellungen auf Kleidungsstücke von demselben Stoff gemacht hat. Das Gewebe ist der mannichfaltigsten Nuancen fähig, gleicht an Glanz und Leichtigkeit der Seide, und übertrifft die schönsten Sommerstoffe von Wolle oder Leinen an Weiche, Dauerhaftigkeit und gutem Ansehen. Die Probekarte liefert 2500 Nuancen dieses neu erfundenen Stoffes.

Von der Anzahl der Personen, die mit den öffentlichen Dilligencen innerhalb Frankreich jährlich reisen, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß der Zehnte, den der öffentliche Schatz von dem Ertrage jedes Plazes in diesen Wagen, nach einem Abzuge, der für die nutzmaasslich leer bleibenden Plätze bewilligt worden ist, erhebt, im vergangenen Jahre die Summe von 31,719,106 Fr. 8 C. betrug.

Am 26sten v. M. ist in Lyon ein Maurer, Namens Fontolive, 39 Jahr alt, verhaftet worden, der sich für den Sohn Ludwigs XVI. und den Thronerben ausgibt.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 17. Juni die Tages zuvor erfolgte Abfahrt des 3ten Expeditions-Geschwaders nach Terceira; dasselbe besteht aus den beiden Fregatten „Diana“ und „Amazone“ von 52 und 44 Kanonen, 2 Corvetten, 3 Briggs und 7 kleinern Fahrzeugen, im Ganzen also aus 14 Schiffen, an deren Bord sich eine Abtheilung Ingenieur-Truppen, zwei Bataillone Jäger, zwei Bataillone Liniens-Infanterie und ein Artillerie-Park befinden. Dom Miguel hat seine ganze Seemacht aufgeboten, um Terceira zu unterwerfen. Vor der Insel liegen bereits das Linienschiff „Joao VI.“ von 74 Kanonen, die Fregatte „Perola“ von 44 und die Brigg „Providencia“ von 18 Kanonen; diese Fahrzeuge setzten zu Anfang des Monat Mai auf der Insel San Miguel 3 Bataillone ans Land, mit denen sich die auf dem letzten Geschwader befindlichen Truppen vereinigen werden. Die Konstitutionellen auf Terceira rüsten sich ihrerseits zu einem hartnäckigen Widerstande. — Die Hofhaltung fordert die in Lissabon befindlichen Commandeure und Ritter der militairischen Orden auf, der Feyer des Frohnleichnamfestes in dem Dominikaner-Kloster beizuwohnen; im entgegengeetzten Falle würden die Commandeure das zweijährige Einkommen ihrer Commanderien verlieren, und die Ritter in eine Geldstrafe von 80 Krusaden verfallen."

Lissabon, vom 20. Junl. — Der Frohnleichnamss-Procession, wohnte Dom Miguel mit seinen Schwestern bei; aller Kunsthülfe ungeachtet blinke er noch sehr stark; sehr auffallend war es, daß er sich immer in gewisser Entfernung von der hinzuströmenden Volksmasse hielt. — Die Hofzeitung spricht mit vieler Emphase von der Antwort des Herrn Peel an Sir James Mackintosh in Beziehung auf die portugiesischen Angelegenheiten. Sie nennt diese Antwort „einen, gegen die Constitutionellen geschleuderten, tödtenden Donnerkeil.“

England.

London, vom 3. Juli. — Der Preuß. Gesandte, Baron Bülow, hat in Begleitung des Hrn. R. W. von Rothschild den 13ten halbjährigen Termin der im Jahre 1822 gemachten Preuß. Anleihe, bestehend aus 23,550 Pfd. Sterl. in Special-Scheinen, am 1sten d. getilgt und in der engl. Bank niedergelegt.

Weil es an einheimischen Neuigkeiten mangelt, beschäftigen sich unsere Zeitungen sammt und sonders mit dem Russisch-Türkischen Kriege, und zerarbeiten sich, um an John Bull zu erklären, der Sieg des Generals Diebitsch sey kein Sieg, die Türkische Flucht bloß ein Rückzug, und zwar ein Rückzug der Truppen, die viel wichtiger seyen, als Artillerie und Gepäck, welche die Türken ja leicht entbehren könnten, ja daß es kein Sieg seyn könne, weil den Russen der Hauptzweck ihres Manoeuvres, das Abschneiden der Türken von Schumla, nicht gelungen, und diese gar bald wieder eben so furchtbar im Felde erscheinen würden, als sie vorher gewesen. Der vernünftige Theil der Nation läßt sich jedoch durch dieses Geschwätz nicht täuschen, da er sehr gut einseht, daß ein Herr, das sich mit Zurücklassung seines Geschützes in unwegsames Gebirge wirft, geschlagen seyn mußte, und betrachtet daher die Begebenheit als eine solche, die in jedem Falle das hohe Selbstvertrauen der Osmanen etwas dämpfen und vielleicht eine entscheidende Einwirkung auf die Belagerung von Silistria und den ganzen Feldzug haben dürfte. Manche Politiker, welchen es ernstlich um die Wiederherstellung des Friedens zu thun ist, und die dabei fern von unbegründeter Eifersucht gegen eine andere Macht sind, sehen den Erfolg sehr gern; denn wie läßt es sich erwarten, daß im entgegengesetzten Falle die Pforte den Vorschlägen unferes und des Französischen Gesandten Gehör geben werde, seyen solche zur Beruhigung Griechenlands oder zum Frieden mit Rußland.

Der Lord-Kanzler hat es bei seiner Klage gegen das Morning-Journal nicht bewenden lassen, auch den Herausgeber des Atlas hat er gerichtlich belangt, und zwar weil nicht bloß der Lord, sondern auch seine Gemahlin, Lady Lyndhurst, darin angegriffen worden.

Die bis zum 4. May gehenden Briefe, welche der North-Star aus Rio mitbringt, melden, daß Lord Ponsonby in seinem Ultimatum an die brasil. Regierung wegen der brit. Reclamationen mit Repressalien gedroht habe, wenn man nicht binnen 3 Tagen seinen Bedingungen nachkommen werde.

Dem Sun zufolge hat Graf von Elbon den Wunsch geäußert, daß die, in Anerkennung seiner patriotischen Tugenden von mehreren Vaterlands-Freunden gesammelten Summen nicht zu einem vergänglichem Monumente, sondern vielmehr dazu verwandt werden sollen, beim Collegium der Unterstrat Dyford 6 Freistellen für arme Schüler zu begründen, und sollen diese den Namen „Elbon-Freistellen“ erhalten.

Man wird sich erinnern, daß ein spanischer Kaper vor einiger Zeit ein engl. Schiff Namens Union fast noch innerhalb des britischen Kanals weggenommen hatte. Graf Aberdeen hat sich, gleich nachdem er jenes Ereigniß erfuhr, thätig für die Eigentümer verwendet, und diesen Morgen ist von unserm Geschäftsträger in Madrid, Hrn. Bosanguet, die Nachricht eingegangen, daß die spanische Regierung sich wohl zum Schadenersatz bereit finden werde, zwar nicht des Schiffes, weil es die Flagge von Buenos Ayres aufgezogen hatte, aber doch der Ladung. Merkwürdig ist, daß der span. Kaper auf der Themse ausgerüstet wurde und ursprünglich ein engl. Schiff war. Auch segelte er mit der Union freundschaftlich den Fluß hinab; in See angekommen, zog er die span. Flagge auf und kaperte seinen nichts argwöhnenden Begleiter.

Capitain Hanchett ist mit dem von der Türkischen Regierung gekauften Dampfboot „Hylton Joliffe“ glücklich in Konstantinopel angelangt.

Der Courier sagt: „Der eigentliche Gegenstand der Sendung des Persischen Gesandten an die Ottomanische Pforte bleibt fortwährend ein tiefes Geheimniß. Sedi Chan hat viel gereist, war früher auch in England, ist ein Mann von 45 Jahren, und zeichnet sich durch Besonnenheit, verbunden mit einer großen Thätigkeit, aus.“

Das Schiff „North-Star“, das kürzlich von Brasilien gekommen ist, soll sehr viele kostbare Diamanten — und zwar schon in Brasilien geschliffene — welche die dortige Regierung an ihre hiesige Gesandtschaft als Nimesse gefandt hat, mitgebracht haben. Englische Blätter sind der Meinung, daß dergleichen Nimesse, wozu auch noch die in Brasilianischem Holz, Zucker und Baumwolle kommen, den Credit der Brasilianischen Regierung sehr bald heben müssen.

Ein Correspondent in der Times hält sich über die Unwissenheit auf, welche so oft von den Muselmännern spricht, als wenn das Wort: Muselman aus Musel und Mann zusammengesetzt wäre. Nach dieser Ableitung wäre auch richtig zu schreiben: Muselweiber.

Es sind leider in dem Dorfe Borris-o-Keen, in der Grafschaft Tipperary, neuerdings 2 Menschen

von der Polizei todt geschossen, und zu Tipperary selbst 3 getödtet und mehrere verwundet worden. Dies geschah in Folge von Kämpfen unter den Factionen, die sich seit der Erlöschung des katholischen Vereins wieder zu zeigen anfangen. Das Schlimmste aber ist, daß, als zu Borris einer von den Getödteten zu Grabe getragen wurde, 5 Männer, wie man sagt Draniens-Clubbisten, ohne gerügt worden zu seyn, aus einem verammelten Hause auf das Volk feuerten und 4 Männer tödteten und einen tödlich verwundeten. Das wüthende Volk steckte hierauf zwei Häuser in Brand. Das herbelgeellte Militair zerstreute es zwar darauf ohne Blutvergießen, aber die Grafschaft soll sich jetzt in schrecklicher Gährung befinden.

Niederlande.

Brüssel, vom 4. Juli. — Vorgestern hielt die hiesige Gesellschaft der großen Harmonie, welche bei dem Russifeste in Lille den Preis davon getragen hat, ihren Einzug in unsere Stadt. Der Bürgerwehler und die Schöppen, der commandirende General und andere Beamten waren ihr, von Russl. Chören und einigen Abtheilungen der Garnisontruppen begleitet, entgegen gegangen. Se. Majestät der Königl. und die Königl. Familie sahen vom Balkon des Königl. Pallastes dem Zuge zu.

Am 1sten d. M. ist der erste Heringsfänger mit 18 Tonnen Heringe in Vlaardingen eingelaufen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. July. — Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, an den Oberbefehls-Haber der zweiten Armee, Grafen Diebitzsch, folgendes, aus Warschau vom 21. Juny datirtes, Rescript zu erlassen: „Ich habe den Bericht über Ihren am 11. Juny bei Kulawitscha, in den Umgebungen von Schumla, über die Armee des Großveziers erfochten Sieg, erhalten, in Folge dessen der größte Theil der türkischen Truppen, nachdem sie ihr zahlreiches Geschütz, ihr ganzes Lager, ihre Bagage und Munition verloren, völlig zerstreut wurde. Die Ehre dieses eben so vollständigen, als glänzenden Sieges, mit dem unsere Waffen gekrönt wurden, gehört Ihnen, als seinem ersten und vorzüglichsten Urheber. Sie haben es verstanden, Ihre Pläne und Bewegungen dem Feinde zu verbergen, ihm Vertrauen genug einzuspißen, um die Schlacht anzunehmen, und alle seine Anstrengungen, um den ihm von Ihnen vorbereiteten entscheidenden Schlage auszuweichen, zu besiegen. Indem Ich Ihnen Meine lebhafteste Erkenntlichkeit für einen so ausgezeichneten Dienst bezeuge, ernenne Ich Sie zum Ritter des St. Georgen-Ordens 2ter Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hiebei übersende. Um das Andenken an den Ruhm, den sich unsere Truppen in dieser denkwürdigen Schlacht unter Ihren Befehlen erworben, zu bewahren, überlasse Ich

es Ihnen, aus der Zahl des dem Feinde bei dieser Gelegenheit abgenommenen Geschützes, sechs Kanonen, die Ich Ihnen hiemit zum Geschenk mache, für sich auszuwählen. Ich beauftrage Sie, Ihren tapfern Waffengeführten und allen Truppen, welche in dieser Schlacht neue Beweise ihrer Unererschrockenheit und ihrer Ergebenheit an den Tag gelegt haben, in Meinem Namen zu danken, und bin für immer Ihr wohlwollender
Nicolas.“

Von Seiten des Marine-Staabes Sr. Kaiserl. Maj. ist bekannt gemacht worden, daß, statt des vom Eise vernichteten, unweit Neval auf dem Wulffschen Riff gewesenen Leuchtturms, auf eben derselben Stelle, zur Sicherung der Seefahrer vor diesem gefährlichen Riffe, ein anderes Zeichen aufgestellt ist, welches nach dem Dlat-Kirchenturme hin, nach dem Kompaß eine Linie nach S. W. 8° bildet, und daß demnach diese Linie die sichere Richtung zeigt, welche die Schiffe von W. nach Nevalstein nehmen müssen.

In Nicolajeff wurde zu Anfange des vorgigen Monats ein Schiff von 60 Kanonen, der „Eriwan“ genannt, vom Stapel gelassen. Der Erbauer desselben ist ein dortiger angesehener Kaufmann, Namens Erebrennoi.

Italien.

Nachrichten aus Rom zufolge sollte am 29. Juny die Congregation der Jesuiten, mit Erlaubniß des Papstes, ihre erste Sitzung halten, um zur Wahl eines neuen Ordens-Generals an die Stelle des verstorbenen Pater Fortis zu schreiten. Da es Brauch ist, daß die verschiedenen Provinzen des Ordens an dieser Wahl Theil nehmen, so bedarf es langer Zeit, ehe alle Abgeordnete beisammen sind, von denen manche aus weiter Ferne und selbst über See kommen. Daher kommt es, daß der Zwischenraum vom Tode des General Fortis bis zur Ernennung seines Nachfolgers so groß ist.

Neusüdamerikanische Staaten.

Aus Vera-Cruz wird vom 30. April geschrieben: „Das Gesez wegen der Austreibung der Spanier, ist in Mexiko am 20sten vollzogen worden; am 21sten wurden alle Spanier mit Gewalt aus ihren Häusern verjagt; es war ein Tag der Trauer für die Menschlichkeit; die Auswanderer nahmen, nebst ihren Frauen und Kindern, mit Thränen in den Augen, von ihrer Vaterstadt Abschied. Heute tritt das Gesez hier in Kraft, und den umlaufenden Gerüchten zufolge wird der morgende Tag für die Spanier ein Unglückstag seyn. Die Behörden sind heute um 11 Uhr Morgens zu einer General-Versammlung zusammengekommen, welche noch fortdauert, obgleich es schon 5 Uhr Nachmittags ist; die auswärtigen Consuls nehmen daran Theil. Gestern Abend ist der General Santa Ana von hier nach Alvarado, Alacotalpan und andern an des

Rüste gelegenen Städten abgegaugen. Täglich sind Zettel an den Ecken angeschlagen mit den Worten: Es lebe Santa Ana! er sey Präsident! Nieder mit der Föderation; Vertreibung aller Europäer! Fort mit den Leuten aus Habana! Nieder mit den Anhängern des Congresses! Unzweifelhaft veranlaßt Santa Ana selbst solche Aeusserungen. Der Schatz besigt nicht eine Dbole, und man fängt an, Jedermann mit Bohn auf den Ertrag der Zölle zu bezahlen."

Directe Briefe aus Vera-Cruz vom 1. Mai, bemerkte ein engl. Blatt, erwähnen nichts Hierüber, und wohlunterrichtete, mit jenem Theile Amerika's in stetem Verkehr stehende Kaufleute halten deswegen dafür, daß obige Nachrichten in Havanna fabricirt sind.!!

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 23. May. — Heute ist die gesetzgebende Versammlung durch folgende Rede des Kaisers eröffnet worden: „Erhabene und edle Vertreter der brasilianischen Nation! Beim Schlusse Ihrer außerordentlichen Versammlung zeigte Ich Ihnen an, daß unsere auswärtigen Alliancen keine Veränderung erlitten haben. Das beste Vernehmen besteht auch jetzt noch zwischen Mir, den Souverainen von Europa und den Continental-Staaten Amerika's. Ich habe einen Handels- und Schiffahrts-Tractat mit dem Könige von Dänemark ratificirt; dem im Jahre 1826 mit dem Könige von Frankreich geschlossenen Tractat ist ein Zusatz-Artikel beigegeben worden, außerdem wurde noch eine Special-Convention mit demselben Monarchen zu Stande gebracht; und mit der Regierung am Rio de la Plata habe Ich die Friedens-Präliminarien abgeschlossen. Unser Staats-Secretair ist bevollmächtigt, diese Acta zu ratificiren. Stets besorgt über das Interesse Meiner geliebten Tochter, der regierenden Königin von Portugal, zu wachen, entschloß Ich Mich, sie nach Europa zu senden, wo sie ankam, als ihre Krone bereits usurpirt war. In Bezug auf diese Usurpation ist noch nichts entschieden worden, da die Ruhe und die Interessen dieses Reiches Meine ausschließliche Sorge erheischen; nichtsdestoweniger bin Ich jedoch auch fest entschlossen, dem Interesse Meiner Tochter nichts zu vergeben. — Meine höchste Aufmerksamkeit mußte Ich zugleich dahin richten, die Ruhe in den Provinzen zu erhalten; denn in Pernambuco hat die Empörung ihr Haupt erhoben. Gezwungen war Ich, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, um einen festen Stand der Regierung herzustellen, und um unsere Religion aufrecht zu erhalten. Auch werde Ich immer die in der Form einer constitutionellen Monarchie errichtete Regierung zu vertheidigen wissen. — Die Mißbräuche der Preß-Freiheit im Reiche haben zum öffentlichen Vergernisse noch zugenommen; es fordert dies die ernsteste Aufmerksamkeit der Versammlung, damit einem Uebel, von dem die unglücklichsten Folgen zu

fürchten sind, gesteuert werde. Der Zustand des Reiches wird ferner Ihre ganz vorzügliche Sorgfalt erheischen und hoffe Ich, daß auch Sie sich die Wohlfahrt Brasiliens von ganzer Seele werden angelegen seyn lassen. Neuerdings empfehle Ich die Rechts-Pflege Ihrer besondern Erwägung. Das constitutionelle System macht es nothwendig, daß die Organisation der Justiz und ihrer Gewalten bald zu Stande komme. Das Naturalisations-Gesetz, das den Interessen des Ackerbaus und dem Wohle des Staats so nothwendig ist, wird Mein beständiges Augenmerk seyn. Dies sind nun die Gegenstände, die Ich auch der ernstesten Erwägung und Aufmerksamkeit der Versammlung empfehle. Ich vertraue auf Ihre beständige Mitwirkung und bin gewiß, daß Sie dazu beitragen werden, den Ruhm und den Glanz des kaiserlichen Thrones, so wie das Wohlsein Brasiliens stets mehr zu verbreiten."

Miscellen.

Aus Bonn schreibt man: „Unter denjenigen Männern, welche gegenwärtig Vorträge an unserer Universtität halten, ist Herr Staatsrath Niebuhr derjenige, welcher sich bei weitem des zahlreichsten Besuches seiner Vorlesungen erfreut. Aus allen Gegenden Deutschlands, aus vielen des Auslandes strömen wißbegierige Jünglinge nach Bonn, um Europa's ersten Forscher im Gebiete der römischen Geschichte zu hören. Gegenwärtig liest derselbe über die Geschichte der neuesten Zeit, nämlich der letzten vierzig Jahre. Obgleich sein Hörsaal der größte von den vorhandenen ist, so vermag er doch kaum die Anzahl der Zuhörer zu fassen. Nicht nur Studierende aus allen Facultäten, sondern auch Doctoren, Professoren und Beamte finden sich unter denselben, so daß sich dem diese Vorlesung Besuchenden unwillkürlich die Erinnerung an die klassischen Zeiten des Alterthums aufdringt.“ — Die Beimgärten geben in Hinsicht der Quantität wieder gute Hoffnungen, aber die Qualität ist durch die üble Frühlings-Witterung sehr zweifelhaft geworden. So ist auch der Roggen, von dem man sich eine elne herrliche Aerdnte versprach, durch die kalten und heftigen Nordwinde in seiner Blüthe gestört worden, und am Vorgebirge befürchtet man ein gänzlichliches Mißrathen des Obstes, welches für jene Gegend ein bedeutender Nahrungs- und Handelszweig ist. Dagegen steht die Sommerfrucht gut, so wie auch die Gemüse und andere Garten-Erzeugnisse.

Eine komische Verwechslung hat Anlaß zu der Sage gegeben, daß die Jesuiten sich in den preuß. Rheinprovinzen eingenißelt hätten. Die Zeitschrift „der Protestant“ theilte in dem Januarstücke ein von den patribus societatis Jesu zu Coblenz einem Schuster-

gesellen ausgestelltes Zeugniß als ein Actenstück mit, welches ihr organisirtes Bestehen daselbst untrüglich beweise. Diese sogenannte Gesellschaft Jesu ist aber nichts anders als — eine gewöhnliche Bruderschaft, eine Art von Sterbekassen, wie sie unter Handwerksleuten an vielen Orten gebräuchlich sind.

Folgender Vorfall wird von Englischen Blättern mit großem Unwillen über die Behandlungsweise, die Britische Unterthanen von den Miguellisten erfahren, berichtet: „Das Englische Schiff „Lonach,“ das eben auf der Rückreise von Indien begriffen war, wurde am 13ten v. M. im Kanal zwischen St. George und Terceira von einer Portugiesischen Fregatte verfolgt. Als nach ihm geschossen wurde, wandte das Rauffahrtheil-Schiff die Segel und ein bemannter, bewaffneter Kutter kam von der Fregatte und setzte mehrere Leute an Bord. Vergeblich fragte der Capitain, ob etwa Krieg mit England ausgebrochen sey und protestirte gegen ein so gewaltsames Verfahren. Er wurde bedeutet, daß der Commodore Dom Miguels, der die Stadt Angra blokire, dies so angeordnet habe, und daß man ihn vor den Befehlshaber der Blokade bringen müsse. Der Capitain verlangte, daß man sein Schiff entweder für eine Prise erklären, oder freilassen solle; statt aller Antwort kam jedoch zu den bereits an Bord befindlichen Soldaten noch ein Lieutenant mit 30 Mann, riß die Britische Flagge herunter (die Englischen Blätter drucken diese Worte mit gesperrter Schrift), und zwang den Capitain, der Fregatte zu folgen. Erst am andern Abend nachdem man sie 26 bis 28 Stunden in einer Art von Gefangenschaft gehalten hatte, wurden Schiff und Mannschaft wieder freigelassen.“

In Hohenheim hat ein Versuch mit 9. bis 10,000 Seidenraupen, der seit dem roten Mai dieses Jahres begonnen, bis daher bei der getroffenen Einrichtung den Erwartungen entsprochen; selbst bei der seit der Zeit öfters ungünstigen Witterung erlitt die Zucht dieser Thiere keine Störungen und Unfälle. Eier werden auf zeitige Bestellung für die Seidenzucht des kommenden Jahres in hinreichender Menge abgegeben werden; nebstdem sind 150,000 ein-, zwei- und dreijährige Maulbeer-Stämmchen zum Verkauf an Inländer um billige Preise vorhanden.

Ein Färbergeselle erstieg vor Kurzem den 110 Fuß hohen Kirchturm von Mountain Sealh End (Lincolnshire) von außen. Nicht zufrieden, sicher oben anzulangen zu seyn, wollte er die Heldenthat dadurch verewigen, daß er seine blaue Schürze als Fahne an der Spitze befestigte. Im Hinaufklettern an dem Stock brach dieser, und wenn der Mensch nicht an dem fest stehen gebliebenen Stumpf des Stocks noch glücklich hängen geblieben wäre, so hätte er seine Unsterblichkeit sucht, wie so Viele, mit dem Leben gebüßt.

Bei Untersuchung einer Ader in den Bergwerken von Derwent in der Grafschaft Durham, hat man ungefähr 55 Faden tief, in einer dicken Sandsteinlage mehrere sehr schöne Exemplare einer antideluvianischen Blumie gefunden, die nach Ausspruch Sachverständiger zu der ersten Periode der Pflanzenschöpfung gehören soll.

Ein mit 2 Pferden bespannter Reisewagen hiezt am 28. Juny in Rolandbeck, (einem bekannten Rheinort,) um zu füttern, als durch das plöbliche und unvorsichtige Anrufen mit einem Sprachrohr durch einen jungen Studierenden, die Pferde scheu wurden, über die Passsaden mit dem Wagen wegsetzend in den ganz nahe gelegenen Rhein sprangen, und nur nach großer Mühe des entschlossenen Kutschers gerettet werden konnten. Das Fuhrwerk war zerbrochen. Eine Reise-Chatouille mit Baarschaften ging verloren, und war in dem Rheine nicht wieder aufzufinden.

Da mich Krankheit verhindert, vor meiner Abreise nach Dels mich meinen hochverehrten Gönnern Freunden und Bekannten persönlich zu geneigtem Wohlwollen und freundschaftlichen An denken zu empfehlen, so erfülle ich hierdurch diese Pflicht, mit der Bitte, sich meiner freundlich zu erinnern.

Breslau den 14. July 1829.

v. Wolframsdorff, Oberst-Lieutenant außer Dienst.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut früh nach 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Hyronimie, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 12. Jul 1829.

Eduard Gustav Schiller.

Heute Mittag um 3 Uhr wurde meine gute Frau, geb. Hönisch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzeige.

Zauer den 10. July 1829.

Heinrich Jungfer, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Mit sehr betrübten Herzen widmen wir allen unsern Verwandten und Freunden die ganz ergebenste Anzeige, daß am 9. Jull unser geliebter Bruder der Hr. Pastor Heinrich Hänisch, in Hohenliebenthal bei Schönau, an den Folgen von Unterleibsübeln, im noch nicht vollendeten 29sten Jahre, sanft in eine bessere Welt entschlummerte. Alle die den Berewigten kannten, werden die Güte unseres Verlustes beurtheilen und unsern Kummer stille Theilnahme schenken.

Die trauernden hinterlassenen Geschwister.

Vom 14. July 1829.

B e f a n n e m a c h u n g.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner Schlesiens sind annoch folgende milde Beiträge bei dem unterzeichneten Bureau eingegangen.

Von dem Hrn. Consistorial-Rath Wunster 5 Rthlr. F. W. 100 Rthlr. Herr Kunz, Medaillieur Lessor 1 Paquet Kleidungsstücke und 1 Rthlr. Von A. Bräuer für die Unglücklichen im Weis- und Viele Thal 2 Rthlr. Von der Buchhandlung J. F. Korn d. ä. fernerer Ertrag für Wittons Paradies 10 Rthlr. Von 26 Quartanern des Elisabethianischen Gymnasii 2 Rthlr. 9 Sgr. Von K. C. a. S. C. nebst Frau 1 Rthlr. 15 Sgr. Von der Buchhandlung Aderholz anderweiter Erlös des schlessischen Waisen-Almanachs von Brandt 4 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. Hr. Kirchen-Officiant Duschinsky 1 Rthlr. Hr. Stud. Phil. A. K. für die Gläser Verunglückten 15 Sgr. Hr. Geheimen Medicinal-Rath Dr. Wendt 10 Rthlr. Herr Reg. Secretair Siems 1 Rthlr. Frau Justiz-Commissarius Scholz 1 Paquet Kleidungsstücke und 1 Rthlr. Hr. Auf 15 Sgr. Hr. Dr. Eschirichnitz auf Gierlach bei Bojanowo 1 Rthlr. Von den Herren Lehrern und Schülern der Elementar-Schule zu Dels 10 Rthlr. Durch den Hrn. Bürgermeister Fleckner zu Witschen eine in der dortigen Stadt veranlaßte Sammlung von 14 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Zobten 18 Rthlr. 10 Sgr. Ungenannt 5 Sgr. Eine Sammlung aus der Stadt Zobten durch den dasigen Magistrat von 1 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf. Von der wohlblöblichen schlessischen vaterländischen Gesellschaft den Ertrag der Einnahme der Kunst-Ausstellung für die Tage Sonnabend den 27ten und Sonntag den 28 Juni 92 Rthlr. Von der Hochw. v. S. Sigmund 5 Sgr. Desgleichen J. H. 10 Sgr. Von einem Ungenannten aus Ohlau 2 Rthlr. Ungenannt 1 Rthlr. v. Lu. 6 Rthlr. Von einem Ungenannten für die Gebirgsbewohner 3 Rthlr. Von Felix und Anton für die Verunglückten im Meißner Kreise 1 Rthlr. Von Edd. Cr. 1 Rthlr. Eine in der evangel. Kirche zu Hönigern Namslauer Kreises am 3ten Sonntage nach Trinitatis durch den dortigen Herrn Prediger veranlaßte Sammlung von 25 Rthlr. F. W. einen Warschauer Pfandbrief von 200 Floren nebst Zins-Coupons. Durch den Königl. Major und Pommeister Hrn. v. Zedlitz zu Neumarkt eine Sammlung von 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. A. J. Gal 9 3 Rthlr. ... m. 2 Rthlr. Von dem Kranken- und Sterbe-Verein zur Gerechtigkeit dieselbst 5 Rthlr. Von einer musikalischen Gesellschaft zu Goldberg durch den dasigen Magistrat 12 Rthlr. Durch den Hrn. Kaufmann Brix zu Benschen im Großherzogthum Posen den Ertrag eines zum Besten der verunglückten Schlesier veranfalteten Concerts 2 Rthlr. und 5 Rthlr. 15 Sgr. Cour. Durch den Hrn. Pastor König zu Aslau aus dessen Kirchspiel 48 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Herr Prof. Stenzel 4 Rthlr. Von dem akademischen Musik-Verein der hiesigen Studierenden den Ertrag eines am 1. Juli gegebenen Concerts 102 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. Von der verw. Frau v. Massow geb. v. Massow zu Pilsenitz 16 Rthlr. Hr. Landes-Notar v. Saffron 5 Rthlr. Von Eduard Weierer in Lauban für die Verunglückten in der Grabschaft Glas 25 Rthlr. Verw. W. 5 Rthlr. Von v. W. 2 Rthlr. Hr. Speer 2 Rthlr. A. K. 2 Rthlr. Hr. Milisch Vorsteher des drei Linden-Bezirks 6 Rthlr. Wilhelmine Rasche 1 Rthlr. Dr. Kunzhaartner Carl Springer 1 Rthlr. Verw. Frau

Kaufmann Scholz für die verunglückten Gebirgsbewohner 10 Rthlr. Durch den Director des Königl. kath. Gymnasii zu Gleiwitz Hrn. Rabath eine Sammlung von 8 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. Durch N. van der Loge zu den 3 Todtensgerippen 34 Rthlr. 5 Sgr. und von der Loge zur Säule 22 Rthlr. 5 Sgr. Von dem Königl. Polizei-Präsidio hieselbst, durch welches die Namen der menschlichen Geber bereits in den Zeitungen bekannt gemacht worden 1 Rthlr. und 39 Rthlr. 15 Sgr. Cour. Von einem Ungenannten einen sommerzeitigen Schlafrock. Ungenannt 1 Rthlr. v. S. 3 Rthlr. Hr. Reg. Kanzlei-Diener Kaul 15 Sgr. E. K. L. 5 Rthlr. D. v. M. 10 Rthlr. Von den Herren Kaufleuten Friedenthal und Elkroth 20 Rthlr. Von dem verehrten Damen-Verein zu Brieg als Erlös der zu diesem Zweck angefertigten weiblichen Handarbeiten 46 Rthlr. 10 Sgr. Durch den Hrn. Lokal-Caplan Schöppe zu Schmelwitz von ihm sowohl als seiner Kirchengemeinde 9 Rthlr. Von der hiesigen Musikhandlung E. G. Förster den Erlös für 208 Exemplare des Liedes: „die Wiege im Strom“ 23 Sgr. 9 Rthlr. Durch den Herrn Kaufmann Lehmann von welchem die menschenfreundlichen Geber bereits namentlich in den Zeitungen genannt worden 5 Rthlr. Von dem Musik-Corps des hochbl. roten Inf. Reg. den Ertrag eines zum Besten der Verunglückten gegebenen Concerts, wozu Hr. Caffertier Befreyer den Betrag der dadurch verursachten Kosten mit 5 Rthlr. zugesprochen hat, 16 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Von der hiesigen Cämmerei-Cassa abermals 216 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf. und sind die edlen Geber durch Emen Hochbl. Magistrat bereits namentlich in den Zeitungen bekannt gemacht worden. Luifius für die Gläser Segend 2 Rthlr. T. G. L. in Nimpsch 1 Rthlr. Durch den Hrn. Bürgermeister Eschentlicher zu Münssterberg eine in dortiger Stadt veranlaßte Sammlung von 62 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. Herr Superintendent Kelsch zu Bernstadt 2 Rthlr. Hr. Pastor Ansförge zu Gleiwitz 2 Rthlr. Von einigen Gliedern der Kirchen-Gemeinde zu Schlottau und Deutsch-Hammer durch den dasigen Pastor Herrn Jordan 4 Rthlr. 6 Sgr. Durch den Herrn Pastor Nechenberg den Ertrag einer am dritten Sonntage nach Trinitatis in der Kirche zu Jäntschdorf, Delsischen Kreises veranfalteten Sammlung und mehrerer von der Gemeinde nachträglich eingegangenen Beiträge 1 Rthlr. und 8 Rthlr. 21 Sgr. Cour. Von acht Schlesiern in Bromberg für ihre im Gebirge durch Wasser verunglückten Landleute 5 Rthlr. Aus Slogau per Couvert 2 Rthlr. Durch den Königl. Geheimen Commerzien-Rath Herrn Schiller eine von dessen Herrn Sohne bei seiner Anwesenheit in London zum Besten der verunglückten Schlesier veranfalteten Sammlung von 400 Rthlr. 13 Sgr. Von den Herren Feldwebeln, Unterofficieren, Spielleutern und Gemeinen des 2ten Bataillons hochbl. roten Infanterie-Regiments 24 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. Eine Sammlung in der Elementar-Schule zu St. Walbert von 2 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. und in der Penions-Schule des Muskauer-Stifts von 5 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf., veranlaßt durch E. L. mit einem eigenen Beitrage von 3 Rthlr. Hr. Curatus Marx an der hiesigen Sandparkskirche für die Verunglückten in der Vorstadt Glas 3 Rthlr. Von dem Hrn. Lotterie-Einnahmer Hosschau jun. 10 Rthlr. Zusammen bis incl. den 1ten d. M. 400 Rthlr. in Gelde, 6475 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf. in Silbergeld und einem Warschauer Pfandbrief von 200 Floren.

Breslau am 12ten July 1829.

Ober-Präsidial-Bureau.

Zu W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Diekmann, H., die Seelenlehre in katechetischer Gedankenfolge, als Gegenstand der Verstandsbildung und der Vorbereitung eines fruchtbaren Religionsunterrichts. Für Lehrer in Bürger- und Landschulen. 2te verb. Aufl. stark verm., am Schluß mit einer Anweisung zur Uebung der Schüler in psycholog. Selbstcobachten. 8. Altona. 18 Sgr. Die erste Erziehung, das Wichtigst. des Menschengeschehens. Winke für gute Mütter. Aus dem Englischen. Mit einem Kupfer. 8. Nürnberg. br. 25 Sgr.

Ehrenfeld, J. M., Freyherr, von. Die Bienenzucht, nach Grundsätzen der Theorie und Erfahrung. 1r Thl. gr. 8. Prag. 1 Rthlr. 20 Sgr. Elze, J. L., Cours- oder Arbitrage-Rechnung. 8. Leipzig. br. 18 Sgr.

Emmich, W., Architectonische Entwürfe von bürgerlichen Wohngebäuden, für Bauherren und angehende Bau- und Gewerksmeister. 1stes Heft. gr. Fol. Berlin. In Umschlag. 1 Rthl. 4 Sgr. Fabela mit lithographirten Abbildungen. (32 Bilder.) Ein Geschenk für die Jugend. 8. Berlin. br. 12 Sgr.

Genthe, Dr. F. W., Geschichte der Macaronischen Poesie und Sammlung ihrer vorzüglichsten Denkmale. 3. Halle. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Système, nouveau, complet de Filature de coton, usité en Angleterre, et importé en France par la compagnie établie à Ourscamp, près Compiègne, publié par ordre du ministre de l'intérieur par Le Blanc, précédé d'un texte descriptif par Molard jeune. in 4 et Atlas gr. in Fol. oblong. Paris. 1828. br. 22 Thlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

In dem Testamenten-Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts befinden sich mehrere über 56 Jahre lang niedergelegte legitime Verordnungen: 1) der Hedwig verwitweten Feutke, gebornen von Masuschka, deponirt im Jahre 1745; 2) der Susanna Sophie v. Kottlinz, gebornen Freyin von Goschalkowsky, deponirt im Jahre 1772; 3) der Johanna Kagerin, deponirt im Jahre 1772; 4) der Helene Charlotte Ahebauz, gebornen Müller, deponirt im Jahre 1772; 5) des Johann Peter Rogge, deponirt im Jahre 1703; 6) des Georg Gustav Freyherrn v. Rosen, deponirt im Jahre 1703; 7) der Charlotte Freyin v. Rühl, gebornen Gräfin v. Hohenems, deponirt im Jahre 1704; 8) der Elonore Friederike v. Schelha, gebornen Freyin v. Selblig, deponirt im Jahre 1771; 9) der Hermanna, gebornen v. Sannig, deponirt im Jahre 1731; 10) der verehelichten Post-Amts-Diffi-

ziant Wälsner, deponirt im Jahre 1738; ohne daß deren Publikation bisher von Jemad nachgesucht, oder sonst von dem Leben oder Tode der Testatoren etwas zuverlässiges bekannt geworden ist. Nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Thl. 1 Tit. 12 § 118 und folgende, werden alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten entweder in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der beim Ober-Landes-Gericht angestellten Justiz-Commissarien, unter welchen ihnen für den Fall der Unbekanntheit der Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissions-Rath Paur, vorgeschlagen werden, bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, die Publikation der betreffenden Testamente nachzusuchen, und zugleich ihr Recht zu diesem Antrage gebührend zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich nach Ablauf der gesetzten Frist Niemand melden, so wird die Eröffnung der genannten Testamente von Amteswegen veranlaßt, und hiernächst weiter nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden wird.

Breslau den 30. Juni 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von
Schlesien.

A u c t i o n.

In der am 23sten July c. Junkernstraße No. 19. anstehenden Auction kommt Vormittags 11 Uhr ein Billard vor. Breslau den 10ten July 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.
S e g e r.

A u c t i o n s - A u f h e b u n g.

Die auf den 15ten d. M. Vormittags 9 Uhr im Auctions-Gelasse des Königl. Stadtgerichts angekündigte Auction findet nicht Statt, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 12ten July 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Bekanntmachung

Die bevorstehende Theilung des Fleischermelster J. G. Anderschen Nachlasses von Nimptsch, wird etwaigen unbekanntem Erbschaftsgläubigern unter der im §. 141. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts enthaltenen Warnung bekannt gemacht.

Nimptsch am 2ten July 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

S u b h a s t a t i o n s - P r o c l a m a.

Auf den Antrag der Gläubiger wird die sub No. 22 zu Baumgarten gelegene Anton Vogtsche Gartenst. Nr. welche durch die gerichtliche Taxe vom 20. Mai d. J. auf 450 Rthlr. abgeschätzt worden, necessary subhastirt, und es ist Terminus unicus et peremptorius Licitationis auf den 17ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, in welchem zahlungsfähige Kauflustige allhier persönlich zu

erscheinen, Ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, hierdurch aufgefördert werden. Auch wird hierbei noch bemerkt, daß im Fall des Ausbleibens der Gläubiger, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschilings die Lösung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der hier ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden soll. Camenz den 12. Juni 1829.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Edictal-Citation.

Da von Seiten des unterzeichneten Gerichts über den in dem Rittergute Ober-Langendorf, mehreren Activ's und Mobiliare bestehenden Nachlaß des am 25. April 1827 verstorbenen Ober-Amtmann Joseph Franz Schmidt auf Antrag seiner Beneficial-Ebenbeut Mittag der erbshafterliche Liquidations-Proceß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 31. August 1829 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termin auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzley persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu Ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschafft der Herr Stadtrichter Marks und Justizarius Schaurich hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre verneinten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu beschleunigen. Die Nichterscheidenden aber haben zu erwärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Wartenberg den 6ten May 1829.

Fürstlich Curländisch Landesherliches Gericht.

Verkaufs-Anzeige.

In einer ansehnlichen Stadt der Preuß. Ober-Laufig, ist eine im besten Zustande befindliche Schaaf-Woll-Spinneret aus freier Hand zu verkaufen. Selbige ist im vollen Gange, hat nie Mangel an Arbeit und die Maschinen werden gegenwärtig durch Pferde in Wirkksamkeit gesetzt. Die Gebäude sind gut beschaffen, massiv gebaut und freundlich gelegen. Ein nicht unbekannter, fähiger Mann findet hier jedensfalls sehr ante Rechnung, und kann ein reeller Käufer darüber an Ort und Stelle, durch die bestehende Buchführung über das Geschäft, so wie über die obwaltenden Verhältnisse genügende Auskunft erhalten. Auch können mehrere Tausend Thaler hypothekarisch darauf bleiben. Die Adresse giebt gefälligst auf französische Anfragen die Expedition dieser Zeitung.

Zu verpacken.

Die Bran- und Brannwein-Brennerei beim Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau, ist von heute an zu verpacken.

Aufforderung.

Sämmtliche Mitglieder des großen Kranken-Versorgung und Sterbe-Beieins zur Eintracht genannt, werden hiermit aufgefordert:

sich den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr im Saale des Kaffeeier Londonschen Gartens im Bürgerwerder einzufinden um der durch die Statuten angeordneten öffentlichen Rechnungslegung beizuwohnen.

Von dieser Versammlung sind jedoch diejenigen frühern Mitglieder ausgeschlossen, so ihre Beiträge nicht mindestens bis Ende März 1829 vollständig bezahlt haben, da diese in Folge S. 9. der Statuten aus der Zahl der Mitglieder gestrichen worden sind und an den Verein keinen Anspruch mehr haben.

Breslau den 9ten July 1829.

Die Vorsteher.

Waußke. Hindemidt. Menzel. Hahn.

Anzeige.

Die Rücksicht auf die lange noch fühlbaren Folgen der Ueberschwemmungen in unsern lieben vaterländischen Gegenden, und der Gedanke, daß auch der künftige Winter, die durch Wasserfluthen Verarmten noch zum Theil in der drückendsten Noth finden wird, hat die Bildung eines weiblichen Vereines veranlaßt, der durch Verfertigung und Sammlung von Handarbeiten jeder Art, etwas zur Linderung ihres Elends beizutragen wünscht. Möchten recht viele gefühlvolle Herzen und thätige Hände hier und außer Breslau diesen Zweck befördern, recht Viele durch größere oder kleinere Gaben sich gleiche Freude bereiten, auch etwas da zu helfen, wo Niemand, der ein Herz hat, gern zurückbleibt. Jedes, aus edlem Mitgefühl dargebrachte Werk der Liebe wird im Laufe des Septembers, worauf dann eine Versteigerung aller eingelaufenen Sachen statt finden wird, dankbar angenommen: Albrechtsstraße No. 37, 2 Treppen hoch; Dominikaner-Platz No. 2, 2 Treppen hoch; Breite Straße in der Neustadt No. 24 par terre und bei dem Substent Gerbard.

Anzeige.

Index II. des Antiquar Ernst, (lat. Classifier) wird gratis verabfolgt.

Anzeige.

Vom 9ten July habe ich meine Handlung, Altbücher-Straße in No. 18. das 1ste Viertel Albrechts-Straße verlegt, wo die so allgemein bewährt gefundene, nie umschlagende englische Dinte, in der tiefsten Schwarz-, das große Quart 8 Sgr., rothe, blaue und grüne Dinte, Dinte zum Wasche-Zeichnen zu haben ist, bei

E. Preusch.

Literarische Anzeige.

Bei Meigel und Wießner in Nürnberg ist erschienen und bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau zu haben:

Lechner, Joh. Fr. Wilh., das große Geheimniß Levkoiens Saamen zu erziehen der lauter gefüllte Stöcke liefert. Mit 3 illuminirten Abbildungen. 12. geh. 23 Sgr.

Dem Verfasser ist es geglückt Levkoiens Saamen zu erziehen, der lauter gefüllte Stöcke liefert und theilt dies Geheimniß, das so lange unentdeckt geblieben, dem Publicum hierdurch mit. Gewiß ein höchst interessanter Beitrag zur Erweiterung der Gartenkunde, den alle Liebhaber dieser schönen Blumen mit Vergnügen aufnehmen werden.

Neue holländische Heringe empfang mit heutiger Post

Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Die erste Sendung neuer holländischer Heringe erhielt mit gestriger Post, und offerirt

Friedrich Walter,

am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Gewölbe = Veränderung.

Die Verlegung meines Waarenlagers vom Ringe No. 38 nach dem Raschmarkt No. 46 im Holzmannschen Hause (dem nemlichen worin sich zugleich die Niederlage der Königl. Berl. Porzellan-Manufaktur befindet) mache ich hiernit ergebenst bekannt. Da ich von jetzt an mich ledtglich mit Anfertigung und Absatz von Porzellan-Malereien, so wie feinen Eisenguß-Waaren beschäftige, so bin ich auch im Stande von diesen beiden Artikeln eine vorzügliche Auswahl aufzustellen, welche ich, wie zeitlich, zu festen aber billigen und wirklichen Fabrikpreisen zur geneigten Abnahme empfehle.

F. Puppe.

Loosen = Dfferte.

zur 1sten Klasse Goster Lotterie, die den 21sten c. gezogen wird, und Loose zur 3ten Courant-Lotterie, sind zu haben

H. Holschau der ältere,

Neusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen = Dfferte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse Goster Lotterie, deren Ziehung auf den 21sten d. Mes. festgesetzt ist, so wie mit Loosen zur 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Dießgen und Auswärtigen.

Schreibec, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen = Dfferte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse Goster Lotterie und Loosen der 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.

Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie = Anzeige.

Mit Loosen zur 1sten Klasse Goster Lotterie und 3ten Courant-Lotterie (Plane gratis) empfiehlt sich ergebenst der Königl. Lotterie-Einnehmer W. A. Stern am Ringe No. 15.

Zu vermieten

und Term. Michaeli zu beziehen ist auf der Neuschen-Straße in dem Hause zur Pfauenecke genannt, im 2ten Stock eine freundliche Wohnung von 3 Ziegeln nebst Zubehö. Die näheren Bedingungen ertheilt der Kaufmann Grusche Nicolaisstraße No. 21.

Vermietungen.

Auf der Taschenstraße No. 4. ein Local, für ein u Lackirer, Wagenbauer u. nebst Wohnung, auch eine Feuerwerkstätte,

Altbüßergasse No. 42. sind 2 Stuben 2 Stiegen hoch,

Neumarkt No. 14. 1 Stube und Kammer,

Breitestraße No. 50. Stube und Alfove,

Dhlauerstraße No. 6. in der Hoffnung sind zwei Wohnungen

zu vermieten, das Nähere auf der Oberstraße No. 16. zu erfragen beim Kaufmann Groß.

Angelkommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Bialoblocki, a. d. G. H. Posen; Hr. Dnaski, Sutsej, von Wietkowie; Frau Doktor Kerner, von Wielun; Hr. Schwarzer, Lieutenant, von Eisenberg; Hr. Sturpe, Syndikus, von Jauer. — Im Rautekraut: Hr. Bürger Dubinski, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Zedlig, von Hirschberg; Hr. Graf v. Schweidnitz, von Liegnitz; Hr. Zimmermann, Director, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Hahn, Lieutenant, von Meisse; Hr. Eckert, Lieutenant, von Ostpreußen. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Renhauß, von Blode; Hr. v. Wolostwoff, Rus. Obrist, von Karlsruhe; Frau Gräfin v. Reichenbach, von Brustau; Herr Vorbeisen, Justiz-Commis., von Militsch. — Im goldnen Baum: Hr. Liebr, Wirthschafts-Director, von Opatomic; Hr. Satiyynski, von Gomejns. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pleßner, Hr. Schweizer, Hr. Ehrst, Kaufleute, von Meisse. — Im goldnen Zepfer: Hr. Hegner, General-Wächter, von Posen. — In der großen Stube: Hr. v. Jablocki, von Slocin; Hr. Dehnel, Gutspächter, von Eblewo; Hr. Marx, Stadtrichter, von Wartenberg; Hr. Conrad, Stadtrichter, von Herrnsdorf; Hr. Prinzheim, Kaufm., Hr. v. Kessel, Lieutenant, beide von Bernstadt. — Im rothen Hirsch: Hr. Baron v. Lorenz, von Obendorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Krause, Kurat, von Hochschloß. — Im rothen Haus: Hr. Goldschmidt, Kaufmann, von Leipzig. — Im römischen Kaiser: Hr. Kallert, Kaufmann, von Sprottau.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Lusch.